

# schau!

Zeitung von und für Menschen mit und ohne Hörbehinderung

Dezember 2025 | Ausgabe 16



Liebe Leser:innen

Haben Sie sich schon einmal gefragt, ob Sie sich für ein Thema interessieren dürfen oder nicht? Ich nicht. Ich gehe davon aus, dass ich dieselben Informationen erhalten darf, wie andere Menschen auch. Wenn ich das aber nicht kann, weil ich nichts höre, wird mir dieses Recht weggenommen.

Der Mensch ist von Natur aus neugierig. Er kann selten im Voraus wissen, ob ihn etwas interessieren wird oder nicht. Erst durch ausreichende Informationen kann er sich ein Bild machen und abschätzen, wie wichtig eine Sache für ihn ist.

So erging es unserem Stiftungsratspräsidenten Christian Matter, als er im November die Sitzung des Zürcher Gemeinderats verfolgte. Am Anfang erschien ihm ein Geschäft eher uninteressant. Als die Dolmetscherin aber mit dem Übersetzen begann, erwachte sein Neugier. Es öffnete sich ihm eine Tür zu einem unbekannten Bereich. Er verfolgte die Diskussion interessiert, tauschte sich aus und konnte sich eine Meinung bilden.

Darum geht es, wenn wir Zugang in Gebärdensprache fordern: Türen öffnen. Wir möchten gleichberechtigt und barrierefrei an der Gesellschaft teilhaben und uns – auch spontan – einbringen können. Alles andere ist Bevormundung.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre – und bleiben Sie neugierig!

Mit gebärdensprachlichen Grüßen  
Andreas Janner

**Sollen gehörlose und schwerhörige Menschen gleichberechtigt Zugang zu den Debatten des Gemeinderats Zürich erhalten? «Unbedingt!» fanden die Gemeinderät:innen Jonas Keller (SP), Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne) und Sophie Blaser (AL) und reichten am 10. September 2025 einen Beschlussantrag ein. Einige Ratsmitglieder:innen waren anderer Meinung.**

Ratspräsident Christian Huser eröffnete am Mittwoch, 5. November 2025 pünktlich die 159. Gemeinderatssitzung der Stadt Zürich. Eine Delegation von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH beobachtete das Geschehen von der Tribüne aus. Für die ersten zwei Stunden der Sitzung hatte die Geschäftsleitung des Gemeinderats ausnahmsweise eine Gebärdensprach-Dolmetscherin bestellt.

An diesem Abend ging es auch um die Frage, ob der Zugang zu den Gemeinderatsdebatten künftig für Menschen mit Hörbehinderung erleichtert werden soll oder nicht. Im Moment haben gehörlose Menschen noch keinen Zugang.

**«Man kann in einer Demokratie nicht einfach stimmberechtigte Minderheiten ausschliessen, egal, wie klein sie sind.»**

Jonas Keller,  
SP, Initiant

Im Antrag 2025/394 forderten Jonas Keller (SP), Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne) und Sophie Blaser (AL) die Geschäftsleitung des Zürcher Gemeinderats auf «zu prüfen, wie die Zugänglichkeit zu den Debatten des Gemeinderats für schwerhörige und gehörlose Personen verbessert werden kann. Insbesondere soll geprüft werden, wie der Livestream der Ratsdebatte mit einer Verdolmetschung in Gebärdensprache und Live-Untertitelung ausgestattet werden kann.

Jonas Keller begründete den Vorstoss und erinnerte seine Ratskolleg:innen daran, dass die Sitzungen grundsätzlich öffentlich sind. Gehörlose Menschen könnten sie aber live und vor Ort nicht verfolgen. Es braucht eine Verdolmetschung.

**Wundermittel Untertitel?**

Bürgerliche Vertreter:innen verlangten aus Kostengründen die Streichung der Gebärdensprache aus dem Beschlussantrag. Stephan Iten von der SVP sagte, es würden sowieso nur wenige Personen dem Live-Stream folgen und die IT-Kommission beschäftige sich bereits mit der Einführung von Untertiteln. Die FDP unterstützte diese Textanpassung. Andreas Egli meinte, dass man schon heute Gebärdensprach-Avatare

einsetzen kann. Parteikollegin Martina Zürcher ergänzte, im Grundsatz sei der Einsatz von Dolmetschenden «nicht verhältnismässig».

Mitte-Politikerin Karin Weyermann war grundsätzlich dafür, bat die Geschäftsleitung aber darum, bei der Umsetzung mit Augenmass vorzugehen und «keine Gelder aus dem Fenster zu werfen».

Wie der aktuelle Stand der automatischen Untertitelung wirklich ist, können nur Hörende überprüfen. Wer die Aufzeichnung mit Untertiteln verfolgt, erkennt viele Fehler. So wurde ein Geschäft «verdammt» statt nur «vertagt». Aus «Stephan Iten» wurde «Stephanie», aus «Andreas Egli» «Andrea Segli». Die «Gebärdensprache» wurde eine «gesperrte Sprache». Was für hörende Menschen lustig sein kann, führt bei Betroffenen zu Verwirrung. Und wenn «unratifiziert» statt «und ratifiziert» steht, ergibt sich ein ganz anderer Sinn. Man kann sich gut vorstellen, dass es noch einige Zeit dauern wird, bis die komplexen Gebärdensprach-Avatare einsatzbereit sind.

**Behinderungen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden**

Heikel war die Aussage von Andreas Egli, das Geld sei seiner Meinung im Strassenverkehr für behindertengerechte Haltestellen und Strassen besser investiert, als in die Dolmetschenden, die - neben der Übersetzung selbst - keinen zusätzlichen Nutzen brächten. Offenbar ist der Einsatz von Dolmetschenden nicht nachhaltig genug, weil dadurch wiederkehrende Kosten anfallen. Dabei können Informationsdefizite negative Folgen auf die persönliche Entwicklung und das Wohlergehen von Betroffenen haben. Dies kann zu Folgekosten führen.

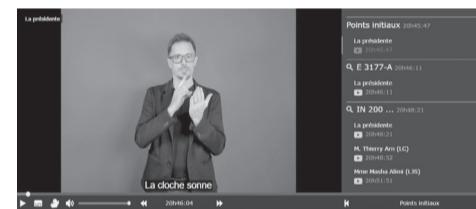
**«Die Debatte kann nicht gleichzeitig so wichtig für uns Hörende sein und überhaupt nicht relevant für Menschen, die in Gebärdensprache kommunizieren oder ohne Unterstützung unseren Debatten nicht folgen können.»**

Sophie Blaser, AL,  
Mitinitiantin

Kreative Ansätze brachte David Garcia Nuñez (AL). Er meinte, gewisse Parlamentarier könnten durchaus etwas von ihrer Redezeit opfern, um somit Geld für die Finanzierung von Dolmetschenden einzusparen.

**Genf als mögliches Vorbild?**

Wie die Umsetzung für Zürich aussehen könnte, macht seit Januar 2020 der Kanton Genf vor. Der Grosste Rat überträgt seine Sessionen live im Internet mit Untertiteln und Gebärdensprache. Möglich macht dies SWISS TXT, eine Tochtergesellschaft der SRG. Bild und Ton werden aus den Sitzungen an die Studios bei RTS in Genf übertragen, wo die Redaktionen live Untertitel und die Gebärdensprache produzieren. Die Videos kann man auch nachträglich auf der Webseite abrufen. Jean-Marie Vuillard, damaliger Präsident des Grossen Rats des Kantons Genf, meinte bei der Einführung: «Wir sind stolz auf die barrierefreie Übertragung unserer Sessionen, da wir nun erstmals unsere Bevölkerung vollumfänglich erreichen können.»



Verdolmetschung in LSF (Langue des Signes Française) der Session im Grossrat Genf vom 31.10.2025.

**«Zugänglichkeit ist kein Luxus, sondern eine Selbstverständlichkeit»**

Anna-Béatrice Schmaltz, Grüne,  
Mitinitiantin

**Wie geht es weiter?**

Die Debatte dauerte an diesem Abend rund 4,5 Stunden. Es ist kaum möglich, so lange konzentriert Untertitel zu lesen. Erst recht nicht, wenn die Qualität mangelhaft ist. Und nachfragen kann man im Zweifel auch nicht. Es wird sich darum zeigen, ob Zürich dem Beispiel von Genf folgt. Die Geschäftsleitung muss sich nun mit dem Antrag auseinandersetzen. Fortsetzung folgt.



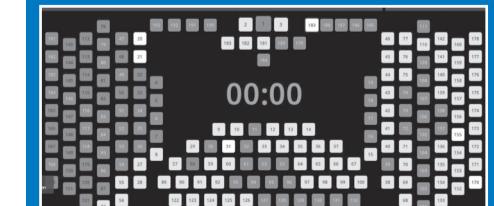
Gemeinderatsdebatte vom 5. November 2025: <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/sitzungen/livestream> (bei Videos 159. Sitzung suchen)



Dr. Jonas Keller begründet den Antrag



DSGS-Dolmetscherin Brigitte Ariger als Kommunikations-Brücke zum Rat.



Klares Abstimmungsergebnis: 84 Ja zu 31 Nein und 1 Enthaltung



Alle zwei Jahre feiert das Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon ein mehrjähriges Fest. Dieses Jahr fand es am Wochenende vom 26. bis 28. September statt. Während drei Tagen wurde ein attraktives Programm für Menschen mit und ohne Hörbehinderung angeboten. Die Feierlichkeiten starteten am Freitagabend mit dem KOFO Zürich. Das Thema war «Neue Untertitel-Brille – Chancen und Risiken?». 72 interessierte Gäste kamen, um mehr zu erfahren. Am Samstag dann begann der Tag der Offenen Türen schon um 10.00 Uhr. Es gab zahlreiche Info-Stände, einen Wettbewerb, eine Ausstellung des gehörlosen Künstlers Peter Hemmi, das Kinderprogramm «FUNSPORT» in der nahen Turnhalle Liguster, ein Familienbasteln der BFSUG, Gebärdensprach-Crashkurse von DIMA, einen Trommel-

workshop mit Pfarrer Matthias Müller-Kuhn und einen Theater-Workshop, der von Tom Helbling (movo) geleitet wurde. Am Abend dann fand der Kultur-Event inklusiv statt: Es wurde der norwegische Langspielfilm «Salt & Pepper» aufgeführt, bei dem der gehörlose Stanko Pavlica als Director of photography (bildgestaltender Kameramann) mitgewirkt hatte. Die Filmvorführung war sehr gut besucht.

Am Sonntagnachmittag wurden die dreitägigen Feierlichkeiten mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem gemeinsamen Mittagessen abgerundet. Der Mimenchor Zürich führte das Stück «Der erste Stein» auf. 2026 wird es während der Woche der gehörlosen Menschen Ende September wieder einen Tag der Offenen Türen geben.

## DEAF SPACE FÜR DAS GEHÖRLOSENZENTRUM ZÜRICH-OERLIKON

In einem schriftlichen Interview beantwortet die gehörlose Architektin Delphine Quach Fragen zu DeafSpace. Sie berät das Architekturbüro, das die Sanierung des Gehörlosenzentrums plant, beim hörbehindertengerechten Bauen. In der schau! Nr. 12 wurde bereits zur bevorstehenden Sanierung und DeafSpace berichtet.

Mit der Sanierung des Gehörlosenzentrums steht uns allen ein Grossprojekt bevor. Du wurdest als Expertin hinzugezogen, um das Architekturbüro bei der Umsetzung der DeafSpace-Empfehlungen zu unterstützen. Seit wann befasst du dich mit dem Thema DeafSpace?

Das Renovierungsprojekt einer Wohnung im Jahr 2015, das auf die Bedürfnisse eines gehörlosen Paares zugeschnitten war, hat mein Interesse für das Konzept von Deaf Space geweckt. Da ich selbst gehörlos bin, fühle ich mich von diesem Thema ebenfalls betroffen.

Ist es für dich das erste Projekt in dieser Grösseordnung und Komplexität?

Zur Klarstellung: Ich bin keine Projektleiterin, aber es ist tatsächlich das erste Mal, dass ich an einem Grossprojekt mitwirke, bei dem das Konzept des Deaf Space integriert ist.

Es ist eine grossartige Gelegenheit, um zu zeigen, dass dieses architektonische Konzept eine reibungslose visuelle Kommunikation fördert und die Lebensqualität von gehörlosen, hörbehinderten und schwerhörigen Menschen verbessert.

Worin bestehen die grössten Herausforderungen für dich?

Wir stehen noch ganz am Anfang des Projekts, aber



«DeafSpace kommt allen zugute!»  
Delphine Quach, gehörlose Architektin

eine der ersten Herausforderungen besteht darin, die verschiedenen Akteure für die Bedeutung der Barrierefreiheit zu sensibilisieren. Denn Barrierefreiheit ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit.

Wie läuft die Kommunikation mit dem Team? Du bist Westschweizerin und sprichst vorwiegend LSF.

Die Kommunikation mit dem Team erfolgt in DSGS. Das heisst, die Gehörlosigkeit ist hier von Vorteil; es ist einfacher, DSGS zu lernen als mündliches Deutsch, obwohl ich Deutsch in der Schule gelernt habe. Um Fortschritte zu ma-

chen, habe ich einen Online-Kurs in DSGS besucht und mir viele Videos angesehen.

Ich danke dem Team herzlich für seinen herzlichen Empfang und seine Geduld.

Siehst du bei der Umsetzung von Deaf Space auch Vorteile für andere Menschen mit oder ohne Behinderung?

Ganz genau! Zum Beispiel den Sehkomfort dank sanfterem, regulierbarem Licht und einer sorgfältigen Auswahl der Oberflächen und Farben. Auch sehbehinderte Menschen schätzen diese Eigenschaften.

Das DeafSpace-Konzept sorgt für eine sensorischere und wärmere Architektur: Es fördert den Blickkontakt zwischen Eingang und Wohnräumen, bevorzugt offene Räume, erleichtert die Raumwahrnehmung und Orientierung und kommt somit allen zugute.

Vielen Dank für dieses Interview!

## NEUER TREND UNTERTEL-BRILLEN

In Ausgabe 14 der schau gingen wir der Frage nach, ob digitale Gebärdende eine ernste Konkurrenz darstellen für Gebärdensprachdolmetschende. Inzwischen gibt es eine neue Entwicklung: die sog. Untertitel-Brillen. Wie funktionieren sie? Und wie gut sind sie wirklich? Das KOFO vom 26. September 2025 diskutierte mit Fachpersonen und 72 Interessierten die brennendsten Fragen.

In den Sozialen Medien gibt es zahlreiche Videos, in denen gehörlose Personen eine Untertitel-Brille testen. Viele zeigen sich begeistert davon. Werden diese Brillen ein neuer Trend für gehörlose Menschen? Sollte die IV die Brillen als Hilfsmittel finanzieren?

Alexandre Thiébaud, Geschäftsführer von AVISO AG, hielt ein kurzes Input-Referat und informierte über die Funktionsweise der neuartigen Brille. Sie enthält ein Mikrofon, das die Sprache aufnimmt. Damit die Sprache erkannt werden kann, muss die Brille mit dem eigenen Natel verbunden werden. Der Text

wird dann via App in Text umgewandelt und auf einem Brillenglas angezeigt. Auch Geräusche können gemäss Hersteller erkannt werden, z. B. eine Türklingel. Also alles bestens?

Technik noch nicht ausgereift  
Nicht ganz. Es kommt immer wieder zu Fehlleistungen. Besonders anspruchsvoll dürften die vielen Schweizer Dialekte für die automatische Spracherkennung sein. Auch Geräusche können falsch interpretiert werden und das Verschieben eines Stuhls wird als Hundegebell identifiziert. Und je weiter weg sich eine Sprecher:in befindet, desto schlechter ist die Qualität.

Der Deutsche Gehörlosen-Verband Schleswig-Holstein e. V. schreibt in seinem Kurbericht vom April 2025 über ein getestetes Brillenmodell zusammengefasst: Die Untertitelbrille

kann in ruhigen Situationen hilfreich sein. Sie stößt im Alltag jedoch schnell an ihre Grenzen. Besonders in Gesprächen mit mehreren Personen treten deutliche Probleme bei der Texterkennung und Verständlichkeit auf. Insgesamt ist die Brille noch wenig alltagstauglich und weder benutzerfreundlich noch im Verhältnis zu ihrer Leistung preisgerecht.

Noch nicht beantwortet ist die Frage, wie sich diese Brillen auf die Gesundheit der Augen auswirken werden. Es fehlen noch Langzeitstudien dazu. Internet-Recherchen geben aber erste Hinweise: Untertitel-Brillen können visuelle

und mentale Ermüdung verursachen, vor allem bei längerer Nutzung.

Hier erscheint der Text

Gebärdensprachdolmetschende erneut infrage gestellt?  
Natürlich stellt sich bei allen technischen Erfindungen immer auch die Frage, ob die Dolmetschenden überflüssig werden. Roman Probst, Geschäftsführer der Procom, sagte, technischer Fortschritt sei wichtig, auch für die Dolmetschermittlung. An diesem Abend waren sich aber viele einig: Gebärdensprachdolmetschende können noch nicht von technischen Hilfsmitteln ersetzt werden. Menschen transportieren Gefühle, kommunizieren in Echtzeit in der Muttersprache von Gehörlosen und können auch mal Rückfragen beantworten.

# MEILENSTEIN FÜR DIE GEHÖRLOSEN-COMMUNITY

## 25 JAHRE ERWACHSENENBILDUNG IN DEN HÄNDEN DER SELBSTHILFE

Dieses Jahr feiert die Erwachsenenbildung von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH bereits ihr 25-Jahr-Jubiläum. Die Übernahme der Kursorganisation durch eine Selbsthilfeorganisation war ein weiterer wichtiger Meilenstein für die Zürcher Gehörlosencommunity.

### Empowerment – Selbstbestimmung und Eigenverantwortung für Betroffene

Während vielen Jahren bot die Fachhilfe Kurse für gehörlose Menschen an. Im Jahr 1999 fand der ehemalige Geschäftsführer

von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH, Zdravko Zdrawkow, dass die Zeit reif sei für gehörlose Fachpersonen. Er konnte mit Anna Leutwyler (ehem. Stellenleiterin der Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte) die Übergabe der Erwachsenenbildung an die Selbsthilfe vereinbaren.

Beim Wunsch, die Erwachsenenbildung zu übernehmen, ging es vor allem um Emanzipation und die Übernahme von Verantwortung. Das Motto, das auch heute noch für unsere Organisation wegweisend ist, hiess:



Barrierefreier Kurs dank Gebärdensprache



Bewegungskurs – korrekte Anweisungen in Gebärdensprache

«Von uns für uns». Ziel war es, sich von der Fachhilfe zu lösen und zu beweisen, dass gehörlose Menschen ihre Bildung selbst an die Hand nehmen können und selbst zu kompetenten Fachpersonen werden.

Am 1. Januar 2000 übernahm unser Team die Erwachsenenbildung. Da dieser Bereich erfolgreich weitergeführt wurde, übergab die Beratungsstelle 14 Jahre später auch die Seniorenbildung an die Selbsthilfe. Seit 25 Jahren bietet sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH als kompetenter Anbieter von nie-

derschwelligen Bildungsangeboten jährlich rund 60 Kurse in oder mit Gebärdensprache an.

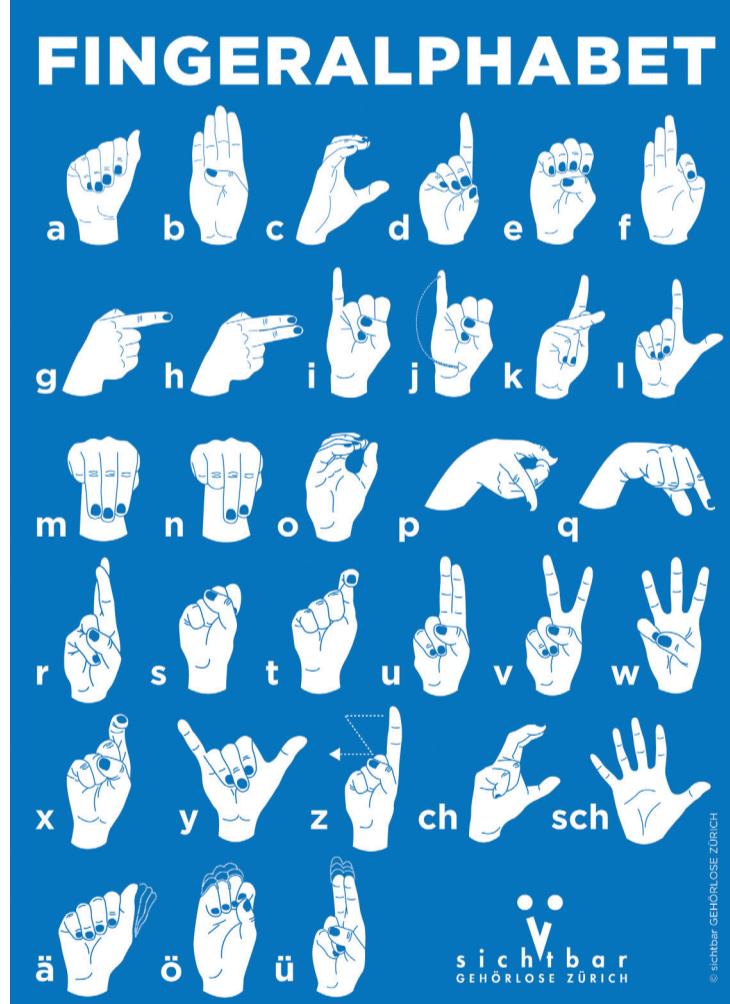
### Weitere Schritte Richtung Inklusion

Das Bildungs-Angebot entwickelt sich ständig weiter. So werden bis Ende 2027 rund 10 % des Angebots inklusiv sein. Das bedeutet, dass die Kurse gemeinsam mit Hörenden stattfinden. Miteinander und voneinander lernen, so sieht eine inklusive Gesellschaft aus.



Ein Nothelferkurs in Gebärdensprache kann Leben retten

## DAS FINGERALPHABET IST DA



Bestellungen an kontakt@sichtbar-gehoerlose.ch (Format: A5)

## UNSER TEAM WÜNSCHT FROHE WEIHNACHTEN UND EINEN KRAFTVOLLEN START INS 2026



## SPRACHPUNKT



### GEMEINDE (STADT)



### RAT



### DEBATTE



### ABSTIMMEN

## IMPRESSUM

**Herausgeber** sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH  
**Redaktion** Ariane Dätwyler, Andreas Janner  
**Gestaltung** Stephan Kuhn, Neuhausen am Rhf.  
**Fotos** sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH  
**Auflage** 1'000 Exemplare  
**Druck** Druckwerkstatt, 8585 Zuben

**sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH**  
Oerlikonerstrasse 98  
8057 Zürich

Tel 044 312 77 70 (Di. und Do.)  
E-Mail kontakt@sichtbar-gehoerlose.ch  
Website www.sichtbar-gehoerlose.ch



SPENDEN



sichtbar  
GEHÖRLOSE ZÜRICH